

2630/J XX.GP

der Abgeordneten Haidlmayr, Freundinnen und Freunde
an die Bundesministerin für Arbeit, Gesundheit & Soziales
betreffend Zusammenhang zwischen chronischen Atemwegserkrankungen Kleinstpartikel
durch Autoverkehr

Immer mehr internationale Symposien und Studien beschäftigen sich mit den Auswirkungen von kleinsten Partikeln in der Luft auf die Gesundheit. Die meisten Studien betrafen bisher sogenannte PM10, also Partikel in der Größenordnung von 0 bis 10 μm . Nun wird aber immer deutlicher, daß kleinste Partikel zwischen 0 und 2,5 μm für chronische Lungenerkrankungen verantwortlich sind.

Die epidemiologischen Zusammenhänge mit asthmatischen Erkrankungen und der Häufigkeit der Krankenhauseinweisungen mit dem Vorhandensein von Partikeln wurden bereits festgestellt.

Die ganz kleinen Partikel bis zu 2,5 μm entstehen vor allem durch Verbrennungsvorgänge und unterscheiden sich chemisch deutlich von den größeren Teilchen. Es handelt sich vor allem um Stickoxide, Schwefeloxide und Ruß.

Während bei industriellen Emittenten ein Rückgang durch Filteranlagen zu verzeichnen ist, trägt der Autoverkehr nach wie vor zur Stickoxyd-Produktion bei.

Vor allem die Zunahme des Dieselanteils ist hier ein großes Problem, können doch die gängigen Dieselkatalysatoren weder Stickoxide noch Feinstaub befriedigend reduzieren. Rund zwei Drittel der Belastung der Luft mit Stickoxiden stammen aus dem Straßenverkehr.

Eine jüngste Studie aus Deutschland stellt eine konsistente Beziehung zwischen Atemwegserkrankungen bei Kindern und dem Verkehrsaufkommen fest.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende
ANFRAGE:

- 1) Gibt es österreichische Studien, die sich mit dem Zusammenhang von Atemwegserkrankungen (Asthma bis Krebs) und Autoverkehr beschäftigen?
- 2) Wenn ja, welche Ergebnisse brachten diese Studien und welche Maßnahmen werden Sie ergreifen?

- 3) Wenn nein, werden Sie derartige Untersuchungen in Auftrag geben bzw. unterstützen?
- 4) Gibt es österreichische Studien, die sich mit dem Zusammenhang von Atemwegserkrankungen bei Kindern und Autoverkehr beschäftigen?
- 5) Wenn ja, welche Ergebnisse brachten diese Studien und welche Maßnahmen werden Sie ergreifen?
- 6) Wenn nein, werden Sie derartige Untersuchungen in Auftrag geben bzw. unterstützen?
- 7) Werden Sie eine weitergehende Studie zur Erforschung der Partikel (biologische Wirkung, Differenzierung der Quellen, Meßtechniken,...) in Auftrag geben?
Wenn ja, wann?
Wenn nein, warum nicht?
- 8) Werden Sie sich für einen Immissionsgrenzwert von Partikeln in der Größenordnung von 2,5 µm einsetzen?